

Prof. Dr. Gottfried Lemperle
Plastischer Chirurg

**Bericht über den 1. Einsatz in Kinshasa,
der Hauptstadt der Demokrat. Rep. Kongo vom 20.7. bis 1.8.2019**

Der Kongo ist an Bodenschätzen das reichste Land der Welt, das Volk aber das ärmste und rückständigste, weil es wegen der allgegenwärtigen Korruption (Präsident Joseph Kabila hat \$ 15 Milliarden in der Schweiz gebunkert) keinerlei Unterstützung und Investitionen aus dem Westen bekommt. Lediglich China kauft sich durch den Bau von Straßen und Gebäuden im Kongo ein - mit Sicht auf mögliche Diamanten und Coltan für ihre Computer und Handys. Die 12-Millionenstadt Kinshasa besteht aus einem kleinen westlichen Zentrum am Kongofluss und unzähligen chaotischen Vororten auf den umliegenden Hügeln, allerdings bei sehr angenehmem Klima.

Im Kongo, dessen Gebiet so groß wie West-Europa ist und 80 Mio. Einwohner zählt, kommt 1 Arzt auf 10.000 Einwohner. Beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) und dem Human Development Index (HDI) steht es an drittletzter Stelle aller Länder vor Mozambik und Niger.

Unser Team bestand aus dem plast. Chirurgen Dr. Prakash Chhajlani aus Indore, Indien, und dem Anästhesisten Dr. Paul Schüller aus Traunstein, die beide seit 1984 unzählige Interplast-Einsätze begleiten, dem Interplast-Aktivisten in Myanmar Dr. Heinz Schöneich aus München, der mit Paul direkt von einem Interplast-Einsatz in Tanga, Tansania später zu uns stieß, der Medizinstudentin im letzten Jahr Linda Kaschny aus Bad Homburg, und Gottfried Lemperle.

Das Camp hatte Dr. Linda Mitila, die schon 3 x mit uns in Goma operiert hatte, in Zusammenarbeit mit dem Health Ministry in Kinshasa vorbereitet und den einzigen plastischen Chirurgen im Kongo, Dr. Richard Batiteyan (Ausbildung in Belgien) und seinen Assistenten Dr. Frederick Moko und weitere 6 junge Chirurgen dazu geladen.

Das Health Ministry hatte uns statt der vereinbarten Universitätsklinik ein seit Jahren still gelegtes Hospital im Vorort Kinkole zugewiesen, in dem ein Pavillon mit kleinem Op-Trakt und 3 Patienten-Zimmern stand. Ein Dieselgenerator wurde für die Op-Lampen und unsere Handys angeworfen und unter tröpfelndem Wasser konnten Instrumente und Kittel gewaschen und in einem

modernen Steri sterilisiert werden. Ein Anästhesiegerät wurde geleast und die notwendigen sehr teuren Narkosemittel für die 3 erfahrenen Anästhesisten gekauft.

Die operierten 88 Patienten hatten alle extrem große gut- oder bösartige Knochentumore im Gesicht; die oft schon vor Jahren subradikal operiert worden waren, oder extreme Verbrennungs-Kontrakturen vorwiegend an Ellbeugen und Händen. Wir hätten statt in den vereinbarten 8 Op-Tage einen ganzen Monat operieren können, nur um die uns vorgestellten auffälligsten Verunstaltungen zu beheben. Mit dem für Afrikaner typischen Gleichmut ließen sich jedoch die Patienten mit weniger ausgeprägten Tumoren und Kontrakturen auf nächstes Jahr vertrösten. An angeborenen Fehlbildungen operierten wir nur eine Gaumenfistel; auch in der Hauptstadt werden alle Neugeborenen, die später nicht zu verheiraten sind, dem Kongo übergeben.

Die ca. 20 Patienten mit extremen Gesichtstumoren, von denen viele schon einmal operiert waren, und die ca. 20 mit Verbrennungskontrakturen ihrer Arme und Hände waren geduldig und postoperativ zufrieden. Sie ertrugen ihre Einschränkungen vorbildlich und ihre Wunden verheilten komplikationslos.

Wir bedanken uns wieder herzlichst bei pro-Interplast e.V., das diesen Einsatz wie so viele davor, ermöglicht hat.

Gottfried Lemperle



